

Thesen über das Bittgebet

1. Christliches Gebet verzichtet auf das Wunder; es will keine magische Veränderung der Situation.
2. Das Gebet bereitet den Menschen darauf vor, die Verantwortung für seine Welt zu übernehmen. Es wird also nicht die Aktivität Gottes an die Stelle der Aktivität des Menschen gesetzt.
3. Im Gebet übernimmt der Mensch die Verantwortung für den Zustand seiner Welt, Verantwortung kann er nur für das übernehmen, was er kennt und durchschaut. Darum ist die Information der erste Schritt des Gebetes.
4. In einer unautoritären Gemeinschaft wird die Information nicht von den einen gegeben und von den anderen empfangen. Die genaue Erkenntnis der Situation wird gesucht im gegenseitigen Abwägen der Argumente. Darum ist der zweite Schritt des Gebetes die Auseinandersetzung, die Diskussion.
5. Das Gebet macht uns bewußt, was noch nicht ist, aber durch uns heraufgeführt werden soll. Darum gehört zu ihm als dritter Schritt das Erwägen der Aktionsmöglichkeiten.
6. In der ausdrücklichen Bitte formuliert der Mensch sich selber vor Gott in seinem Schmerz über das noch abwesende Reich Gottes, in seiner Hoffnung auf dieses Reich, in seiner Verantwortung für dessen Heraufführung. In der Bitte übernimmt der Mensch die Sache Gottes als seine eigene.
7. Auch da, wo dem Menschen durch Menschen nicht mehr geholfen werden kann und wo er selber nicht mehr handeln kann, hält die Bitte den Hunger nach dem Reiche Gottes in ihm wach, macht in menschlicher in seiner Unabgefundenheit und läßt ihn an seiner Welt nicht verzweifeln.